Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts gab es zu Anrath mehrere Güter, welche jährliche Renten, besonders Hühner, an den Pastor zu Kempen entrichten mußten, was auf ehemalige Abhängigkeit von Kempen hinweist.

Drittes Kapitel.

Der alte Pfarrbezirk Anrath.

Inhalt: Alter und Grenze der Pfarre. — Bevölkerung. — Bodenbeschaffenheit. — Grenzstreitigkeiten. — Gewässer, Wege. — Uebersicht der Heirathen, Geburten und Todesfälle.

Wenn aus dem Gesagten hervorgeht, daß die alte Kempener Pfarrgrenze westlich und südlich bis zur Niers und östlich und nördlich bis zur Clied reichte, so bleibt doch die Ausdehnung derselben nach Süden hin ungewiß.

Bekannt ist, daß der Abt von Gladbach als pastor primitivus zu Kempen immerdar auf Recognition seiner Superiorität über die Pfarrkirchen zu Willich und Anrath, mithin auch über deren Filialen Ansprüche erhoben, und in dem zwischen Erzbischof Adolph und dem Abte Petrus Buchholz im Jahre 1554 über die Kempische Kirche abgeschlossenen Concordate heißt es: Abbas et conventus approbabunt et approbant dimembrationes capellarum Sti. Antonii, Schiebahn, Osteradt et aliarum si quae factae fuerint reservatis juribus pastoralibus ab iisdem*) wonach also Abt und Con-

*) Binterim und Mooren I. 247.

vent zu Gladbach die Lostrennung der Filialen St. Tönis, Schiefbahn und Osterath von Kempen genehmigen.

Aber ist daraus, daß Anrath mit einem schmalen Streifen Landes noch jetzt Klein-Kempen heißt, nicht zu entnehmen, daß dieser Complex früher zur Kempener Pfarre, mithin später zu Anrath gehört habe? — Allerdings macht die Benennung Klein-Kempen es mehr als wahrscheinlich, daß die so benannte Strecke Landes ein Abspliß von Kempen ist, gerade so, wie bei den Höfen, z. B. Groß-Hox und Klein-Hox in Willich, Groß-Homes und Klein-Homes zu Anrath, die letztern aus den erstern hervorgingen.

Einige wollen annehmen, daß die Pfarre Willich älter sei, als die Pfarre Anrath. Dies ist indessen durch nichts erwiesen. Sind auch einige der nahe bei der Anrather Pfarrgrenze belegenen Höfe nach der entfernten Kirche zu Willich eingepfarrt, so steht dem entgegen, daß mehrere Höfe in der Nähe von Willich stets zu Klein-Kempen resp. zur Pfarre Anrath gehört haben.

Wie der Kempener Wilmius berichtet, wurde die Kirche zu Anrath im Jahre 1010 durch den h. Bischof Heribert von der Mutterkirche zu Kempen getrennt resp. die Pfarre wurde geschaffen. Wie lange damals eine Kirche oder Kapelle schon bestanden hatte, wird nicht angegeben.

Der alte Pfarrsprengel von Anrath umfaßte außer dem „Flecken" Anrath die Bauerschaft mit dem Dingstuhl Kehn und die Honschaft Klein-Kempen, die Dörfer Neersen und Schiefbahn, ferner die Honschaft Unterbroich oder Clörath, sowie die Bauerschaft Hagen. Der Pfarrbezirk erstreckte sich nördlich bis zum Dorfe Vorst, wo ein Bach die Grenze von Kehn bildet. Kehn gehörte ohne Zweifel in älterer Zeit, etwa bis zur Errichtung der Pfarre Vorst (im Jahre 1380) zur Anrather Pfarre. Noch im vorigen Jahrhundert hatten Kehner Höfe Abgaben an die Anrather Kirche zu entrichten. Der Dingstuhl Kehn hielt seine Gerichtssitzungen in Anrath. In Kehn lagen mehrere Rittergüter: Haus Donk, Haus Bremes und Gelleshof, worüber unten Näheres. Nach einem Verzeichniß vom Jahre 12 der franz. Republik unter der Aufschrift: Succursale d'anrad an 12. Quels sont les noms et la population des Communes, Villages, hameaux, fermes et chateaux isolé's qui dependent de cette Eglise

gehörten damals zur Pfarre Anrath 7 Höfe von Vorst mit 42 und die Hälfte von Kehn mit 150 Seelen, ferner ein Theil der Willicher Kraphauser Honschaft mit 198, der größte Theil von Klein-Kempen mit 495 und ein Theil von Willich mit 102 Seelen. Unter den Höfen von Vorst befanden sich ohne Zweifel mehrere der Grafen von Virmond, wozu auch der Hof „am Stock" gehörte.

Oestlich fiel also der Anrather mit dem St. Töniser, dann ferner mit dem Willicher Pfarrbezirk zusammen, hier lief die Grenze dicht an dem zu Anrath gehörenden Rittergute Klein-Kollenburg vorbei, lief der Honschaft Klein-Kempen entlang, (welche zur großen Honschaft von Kempen gehörte und sich bis dicht vor die Thore von Anrath hinzog. Dann lief die Grenze von Klein-Kempen bis bei Dickerhof zu Willich, nahm also auch die Rittergüter Haus Broich, Hülßdonk und Hellenbroichs-Hof zu Schiefbahn auf. Ferner wandte sich die Grenze südwärts der Landwehr entlang, welche hier die Aemter Linn und Liedberg trennte, bis zum großen Bruche, welches sich von Neuß aus nordwestlich zur Maas hinzieht und sich als ein Flußarm aus vorhistorischer Zeit kennzeichnet. Nach einer Sage soll hier der Anrather Pfarrsprengel sich bis zu den ersten Höfen von Corschenbroich erstreckt haben. Ferner bildete im Bruche der Clörbach die südwestliche Grenze, dann der schwarze Graben und weiter westlich die Niers, welche Viersen und Süchteln von Anrath trennte, bis zur Clörather Mühle. Von da ab lief die Grenze in nördlicher Richtung, wo jetzt der Meliorationskanal sich befindet, bis gegen Hostes Erb. Weiter niederwärts ist zwischen Oedt und Anrath (Hagen) die Niers die Grenze bis zur Pfarre Vorst. Bei Hagen reichte der alte Pfarrbezirk mehr westlich, indem noch Klein-Laut Hof dazu gehörte, welcher nebst etwa 15 Häusern und Höfen im Jahre 1799 abgetrennt, und der Pfarre Oedt zugetheilt wurden.

Hagen gehört theils zur Bürgermeisterei Oedt; die letztern zur Pfarre Anrath verbliebenen Höfe sind Klein-Heimershof (v. Danwitz) und Groß-Heimershof (Hütter). Die Pfarrgrenzen von Oedt und Anrath fallen hier auf eine Strecke von etwa zehn Minuten zusammen. Welche Höfe von Hagen früher in Anrath eingepfarrt waren, ergibt sich aus den später folgenden Kirchen- und Küsterei-Renten.

In Betreff der Bevölkerung der Pfarre Anrath findet sich zum Jahre 1803 (an 12), daß damals das Dorf Anrath 640, die Beckershöfe 36, Hagwinkel 72, Böckel 79, ein Theil von Clörath 360 und Hagen 200 Seelen zählte. In Allem hatte die Pfarre Anrath 2374 Einwohner.

Auf den Grenzen lagen gewöhnlich Brüche und Haiden, welche von den Anwohnern in altherkömmlicher Weise gemeinschaftlich benutzt wurden, was zu fortwährenden Zwisten und Prozessen Anlaß gab. Deshalb glaubten die Kehner sagen zu dürfen: „Wir besitzen hingegen nebst den allgemeinen schweid und weidrecht auf der Kappertsheyde ein in derselben Mitte gelegenes, bei uns collectabeles und in allen lasten und beyträgen stehendes Erb, der Hatenteufel (siehe unten darüber Näheres) genannt mit anklebenden Grund und Gerechtigkeit."

Zu dem in der Oedischen Honschaft Unterbroich, der jetzt zur Bürgermeisterei Neersen gehörigen Bauerschaft Clörath belegenen, über 600 Morgen großen Hofbruch war in frühern Zeiten außer Unterbruch noch der Liedbergische Dingstuhl Kehn, der Flecken Anrath, die Honschaft Kleinkempen, sowie die Liedberger Enclaven Hagwinkel und Böckel (zum Dingstuhl Schiefbahn gehörig) zur „Weid und Schweid" berechtigt. Daß es da oft zu Reibereien bei gelegentlichen Verkäufen oder bei Ausübung von Jurisdiktionsrechten kam, läßt sich leicht denken, wie dies auch sehr charakteristisch folgende Notiz ausdrückt: „besagtes Hoffbruch ist aus weis vorseienden alten weisthümber aus älteren Zeiten her ein zwischen dem Dingstuhl Kehn und dem amt oedischen Honschafft unterbroch ein in unentschiedener lage seyender Zankapfel, wo kehner solche Gründe unter Liedberscher Jurisdiktion und eigenthumb privaté mit ausschluß der honschafft unterbroch praetendiren, hingegen die unterbrocher das gegentheil und zwar als zu ihren gemarcken und bezirken zu sein behaupten."

Die Bodenbeschaffenheit im Pfarrbezirk Anrath ist sehr verschieden. Es wechseln Felder und Gebüsche mit Niederungen und Gewässern. Die Höhenmessungen an der Niers zeigen unter anderm folgende Höhe des Wasserstandes: Mühle bei Neersen 114,6 Pariser Fuß, Gibber Mühle 109,9 P. F., Ruhrort-Kreis-Gladbacher Eisenbahn, zwischen Viersen und

Anrath, Brücke 109,2 P. F., Mühle beim Hause Clörath 105,2 P. F. 2c.*)

In Kehn und Vorst treffen wir Felder, Gebüsch und Niederungen. Letztere sind zu Wiesen umgeschaffen. Das Feld zeigt hier einen guten Lehmboden, wo alle Früchte, als Roggen, Gerste, Hafer, Flachs, Buchweizen 2c. gedeihen. Auch der Weizen muß schon früh hier gebaut worden sein, da vor etwa 150 Jahren Kehner Höfe Weizen als Abgabe zu entrichten hatten. Auch der Boden auf Kleinkempener Gebiet eignet sich zu allen Fruchtgattungen; er besteht meist aus sandhaltigem Lehmboden. Hier ist das Meysfeld zu erwähnen. An der Nordseite von Anrath, sowie auf Clörath zu ist der Boden mehr sandig. Von ähnlicher Beschaffenheit ist das südlich von Anrath belegene Feld, wo wir die „Donck" antreffen. In der südöstlichen Fortsetzung dieses Terrains, zu Neersen (siehe darüber unten Näheres) und Schiefbahn ist lehmiger Sand vorherrschend, während der östliche Saum der Pfarre mehr sandigen Lehm darbietet. Hier erstreckt sich, von Sümpfen umgeben, die mit Gebüsch bestandene „Süßdonk" zwischen Haus Broich und dem Flöethbache. Bei Schiefbahn treffen wir nur noch weniges Gehölz an. Die Bruchniederungen im Süden sind von dem Nordkanal durchschnitten, neben welchem jetzt die 1877 erbaute Neuß-Viersener Eisenbahn herläuft. Die Torfschichte des Bruches wurde schon seit Jahrhunderten als Brennmaterial ausgebeutet. Die aus verwesten Holz- und Pflanzenfasern gebildete Torfschichte wird gegraben, dann in nassem Zustande geformt und getrocknet, und dient als Ersatz von Steinkohlen.

Den Nordkanal wollte 1806 Napoleon zu dem Zwecke erbauen, um das industrielle Rheinthal mit Umgehung von Holland mit der Nordsee zu verbinden. Er sollte bei Grimmlinghausen, oberhalb Neuß vom Rheine ausgehend über Venlo nach Antwerpen gehen und benutzte bei Venlo einen Theil der fossa Eugeniana. Er blieb unvollendet. Nur ist seit 1823 eine etwa 2 Meilen lange Strecke zwischen Neuß und Schiefbahn für den Binnenverkehr mit kleinen Fahrzeugen schiffbar gemacht.**)

---

*) v. Mülmann, Statistik des Regierungs-Bezirks Düsseldorf I. 66.
**) Vergl. v. Mülmann a. a. O. I. 72.

Bei Hagwinkel, Böckel, Vennheide und Clörath ist der Boden meist sandig. Hier liegt auch zwischen der Niers und dem Landrücken das große Hofbruch, (worüber unten Näheres,) welches sich bis zum Hause Clörath erstreckt. In diesen Niederungen wird Eisenstein gewonnen.

Zu Hagen ist der Boden meist schwerer Lehmboden. Hier bestehen noch prachtvolle Eichen- und Buchenwaldungen. Es sollen hier früher 4 Rittergüter bestanden haben; als solche werden genannt: Hof-Hof, Hauser, Frantzes und Spinnes.

Von Wegen im Bereiche der alten Pfarre Anrath haben wir uns zu merken 1. den alten Weg, der von Neuß über Schiefbahn und Clörath nach Hagen und weiter führt. Es ist die alte Straße von Neuß nach Venlo, welche von Vielen für eine Römerstraße gehalten wird. In diese Straße mündet auch unweit der Clörather Mühle ein alter Weg, der von Anrath über die Hochheide führt; 2. den durch Kehn führenden alten Weg nach Vorst, welcher die Verbindung mit Kempen vermittelte; derselbe ist jetzt durch eine mehr nach Westen angelegte Landstraße entbehrlich geworden.

In Folge des Weidganges entstanden Viehwege, welche in der traurigsten Verfassung waren. Durch dieselben wurde das Vieh zum Bruche getrieben. Die tiefe Lage, die Umzäunung, „das Fried" zu beiden Seiten, welches jeder Anschießende bei Strafe verpflichtet war, in Ordnung zu halten, damit das Vieh nicht in's Feld eindringen konnte, sowie hohe Bäume, welche weder Sonnenstrahl noch Wind durchdringen ließen, waren die Ursache, weshalb solche Viehgassen für Fuhrwerk kaum zu benutzen waren. Noch im Jahre 1788 erklärt der Amtmann Lenders auf die Klage wegen des schlechten Zustandes der Neustraße: die von der Gemeinde zu reparirende Hauptstraße befinde sich zum höchsten Verderb deren Mahlgästen und Mülleren in der abscheulichsten Lage; der Amtmann trägt darauf an, daß die schädlichen Hecken und Bäume fortgeräumt werden, gesteht jedoch selbst, daß früher das Rentamt für den Weg gesorgt habe. Auf der Hauptstraße droht in der Ernte die Fuhre umzufallen, weshalb die Bewohner sich des Nebenweges bedient hätten.

Von Gewässern sind außer der Niers an der Westseite mit ihren vielen Zuflüssen zu bemerken der Flöeth- auch Vluyt-Bach, welcher den alten Pfarrbezirk auf eine Länge

von über 2 Stunden durchschneidet und Süchteln gegenüber in die Niers mündet. In Kehn treffen wir den Bach, welcher an Gelles-Hof vorbei fließt, nebst einigen andern unbedeutenden Bächen.

Die Gegend, wo Anrath, Neersen und Schiefbahn liegen, gehörte zu Repuarfranken und nach Eintheilung des Landes in Gaue zum Nievenheimer Gau; in kirchlicher Hinsicht zur Neußer Christianität schon im 14. Jahrhundert*) und zur Erzdiözese Köln.

In folgender tabellarischer Uebersicht geben wir die seit 130 Jahren in der Pfarre Anrath wenig variirenden Heirathen, Geburten und Todesfälle.**)

	1665	1699	1730	1760	1790	1795
Heirathen . .	52	23	40	29	31	—
Geburten . . .	73	98	136	127	87	77
Todesfälle . .	?	—	56	39	50	—
		1708		1768		
" . .	?	76	—	64	—	—

Nach der Zahl der Geburten zu schließen, wäre also in einem Zeitraume von 130 Jahren die Seelenzahl nur unbedeutend gestiegen.

*) Binterim und Mooren I. 206.

**) Aus den im Neersener Gemeinde-Archiv beruhenden Original-Registern, geführt durch die Anrather Pastoren.